

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877**

96 (27.4.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1017412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1017412)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postaufschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Noon- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Hof-Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copirungs-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 96.

Freitag, den 27. April.

1877.

Berlin, 23. April. Bei der Einführung des Prinzen Heinrich in die deutsche Marine an Bord der „Niobe“ hielt der Chef der Admiralität, General v. Stosch, eine Ansprache, der wir Folgendes entnehmen: „Der Prinz Heinrich von Preußen ist das erste Glied unseres hohen Herrscherhauses, welches seine militärische Laufbahn in der Marine beginnt. Er gewährt mithin das lebendige Zeugniß, daß unser hoher Kriegsherr die Marine der sieggekrönten und bewährten Armee ebenbürtig an die Seite zu setzen wünscht, und daß auch wir eine starke Waffe für den großen Beruf des Hauses Hohenzollern werden sollen. Ist die Armee in der Hand unseres Fürsten das Mittel der Einigung unseres Vaterlandes geworden, so dürfen wir hoffen, allen Deutschen, wie sie zu Millionen über die Erde zerstreut sind, die Produkte jener Einigung, die deutsche Kraft lebendig und belebend kund zu geben. Große Ziele werden uns damit gesteckt, aber auch große Pflichten auferlegt und damit unserer Entwicklung die schönste Zukunft gezeigt.“ — Der Kronprinz erwiderte: „Er übergebe den Sohn der jungen, sich noch entwickelnden Marine mit dem Vertrauen, daß derselbe zu ihrer Förderung beitragen und den Ruhm, den die Armee bereits erworben, wenn die Forderung an ihn heranträte, auch auf die Marine zu übertragen helfen würde.“

— Die in Ostasien stationirte Corvette „Luise“ hat Ordre erhalten, die Reise nach der Heimath via Suezcanal anzutreten.

— Nach Ausweis des jüngst erschienenen neuen Jahrgangs der „Jahresregistrande“ des großen Generalstabes der deutschen Armee“ betrug im vorigen Jahre die Anzahl der Kriegsschiffe sämmtlicher Seestaaten 2039, darunter 209 Panzerschiffe. Die volle Besatzung dieser Schiffe und Fahrzeuge aber würde 280,000 Mann beanspruchen und ihre Geschützzahl rund etwa 15,000 Geschütze betragen. 110 Kriegsschiffe, darunter 56 Panzerschiffe waren gleichzeitig auf den europäischen Werften noch im Bau begriffen. In der Seestärke überhaupt nimmt England die erste Stelle ein und es ergibt sich dem anschließend nachstehende Reihenfolge: Frankreich, Rußland, Türkei, Oesterreich, Deutschland, Italien, Spanien, Holland, Dänemark, Schweden-Norwegen und Portugal. In Rücksicht auf die Schiffszahl würde danach Deutschland unter den Seemächten erst die sechste einnehmen und thatsächlich mit Italien nahezu gleich stehen. In Hinsicht des Kraftmaßes zur See, das mit der Schiffszahl nicht entfernt gleichbedeutend ist, hat Deutschland vor den meisten anderen Seestaaten den Vorzug voraus, daß namentlich seine Panzerschiffsbauten meist neueren Datums sind und eine große Gefechtsstärke besitzen.

Petersburg, 24. April. Die Circular-Depesche des Fürsten Reichskanzlers sagt, daß nunmehr durch die Anwendung von Waffengewalt Das zu erreichen angestrebt wird, was Europa ver-

gebens auf friedlichem Wege zu erreichen versuchte. Rußland glaube dem europäischen Interesse zu entsprechen.

— 25. April. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, wodurch das bessarabische Gouvernement und die Litoraldistricte der Gouvernements Cherson, Taurien und die Halbinsel Krim in Kriegszustand erklärt werden.

Moskau, 25. April. Der Magistrat bewilligte nach Veröffentlichung des Manifestes 1000 Betten für Verwundete und eine Million Rubel zur Pflege. Gleichzeitig setzte derselbe eine besondere Commission zur Entwerfung einer Adresse an den Kaiser nieder. Nachmittags 2 Uhr fand im Kreml, der Kathedrale und allen Kirchen feierlicher Gottesdienst statt. Alle Kirchen waren von Andächtigen überfüllt.

Oldenburg, 24. April. Von den in den Jahren 1871 bis 1876 ausgelosten Oldenburgischen Eisenbahn-Prämien Scheinen sind noch immer recht viel uneingelöst; darunter auch die am 1. Novbr. 1876 mit dem Hauptgewinn von 30,000 Mk. herausgekommene Nr. 56822. Die säumigen Besitzer verlieren die Zinsen.

Wittmund, 23. April. Wenn wir noch immer vergeblich auf den Bau einer Küstenbahn harren, so mag es vielleicht eine gute Vorbedeutung sein, daß ganz plötzlich in vergangener Woche von einem hiesigen Unternehmer in der Nähe des Orts eine Schienenstrecke angelegt ist, um auf derselben den zum Bau der Jever-Carolinensielener Chaussee erforderlichen Sand in ähnlicher Weise wie bei der Station Haidmühle nach der Chaussee zu schaffen.

Norden, 23. April. In den letzten Tagen wurden soviel Schellfische an den Deich gebracht, daß dieselben pro 100 Stück durchschnittlich mit 3 Mark notirt wurden.

### Theater.

„Aschenbrödel, oder: Der gläserne Pantoffel.“ Wer nicht magt, der nicht gewinnt, — denkt wohl unsere Theaterdirection auch, denn staunend vernehmen wir, daß Director Kolbe es unternehmen will, „Aschenbrödel“, jene Feeerie, welche eine halbe Welt zur Völkerverwanderung in's Theater veranlaßt, auch auf unserer Bühne zur Geltung zu bringen. —

Das Märchen vom „Aschenbrödel“ ist eines der reizendsten und poetischsten und hat in Folge dessen, auch mannichfache dramatische Bearbeitungen erfahren. — Jedenfalls ist die in Aussicht stehende, die beste von allen, denn das Victoria-Theater in Berlin, jene Pflanzstätte des Zaubers und der Feeerien, brachte dieselbe über 300 mal hintereinander zur schönsten Geltung. Es ist dies der beste Beweis für die Tragweite und Zugkraft des Stückes selbst.

Sie sank auf ihre Kniee, hob die Hände gen Himmel und dankte Gott aus vollstem Herzen für die große Freude, welche er ihr hier bereitet hatte.

Dann glitt sie leise in das Zimmer, und sah, wie Elise's Kopf an Feodor's Brust ruhte und er ihre Stirn mit glühenden Küßen bedeckte.

„Nun, Feodor, sprach ich nicht die Wahrheit?“ fragte Sarah, unter Freudenthränen lächelnd.

„Ach,“ antwortete Feodor, „Elise heirathet mich ja, und das haben Sie nicht gesagt.“

„Nein,“ entgegnete sie, „aber gewünscht.“

„Und glauben Sie etwa, daß ich für ihre Reinheit, Güte, Treue und Aufrichtigkeit weniger empfänglich war, als für ihre Schönheit?“ fragte er, indem er sie halb vorwurfsvoll anblickte.

„Das hoffe ich nicht!“ antwortete sie mit leichtem Kopfnicken und eilte dann aus dem Zimmer.

Traurig war das Loos, welches die arme Rebecca betroffen hatte.

In Friedrichsberg, einer Irrenanstalt bei Hamburg, wohin das arme Mädchen gebracht worden war, wurde sie von einem todtten Kinde entbunden.

Der alte Baruch machte die verborgenen Kisten und Kasten auf, in denen er das Geld aufgehäuft hatte, das dereinst seiner Tochter zur Mitgift dienen sollte.

Um diesen Schatz zu sammeln, hatte er betrogen und geegizt, wo es nur irgend anging.

Heute hätte er ihn gern geopfert, um seine Tochter zu retten.

### Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde

von

M. Bernhardt.

(Schluß.)

„Unsinn!“ rief er halb zornig aus.

„Was, Feodor!“ erwiderte Sarah mit einem erschelmischen Lächeln: „glauben Sie etwa nicht, daß sie im Stande sei, zu lieben, und hübsch genug, um geliebt zu werden? Weshalb soll sie sich also nicht verheirathen können?“

„Ich kann es nicht glauben,“ stieß er hervor und wurde leichenblaß.

„Dann fragen Sie sie selbst, sie ist dort in jenem Zimmer,“ sagte Sarah, ihn schein dabei ansehend.

Feodor ließ sich das nicht zwei Mal sagen, und ging sofort in das Zimmer, auf welches Sarah gedeutet hatte.

Sarah folgte ihm auf dem Fuße, und stellte sich, was entschieden doch sehr unrecht war, hinter die Thür, um zu horchen.

Sie drückte ihre beiden Hände gegen ihr laut pochendes Herz, und als sie ihr Ohr dichter an das Schlüßelloch hinneigte, vernahm sie plötzlich ein leises Schluchzen, — glückliche Thränen, wie sie wußte.

Wir gestehen gern, nach so vielem Berliner Blödsinn, wie ein solcher in den neuesten Possenfabrikaten vorherrschend sich breit macht, heimelt uns die Vorführung solch' eines echt deutschen Märchengebildes, namentlich wenn für die Ausstattung das möglichste gethan ist, von ganzer Seele an. — Das Alter wird noch einmal jung und die Jugend jubelt über das, was ihr eigen ist — über den Zauber und das Feen-Märchenhafte.

Die 20 Nummern enthaltende Partitur soll ein Meisterwerk Stiegmann's sein, ja an Melodien-Fülle mancher gefeierten Operetten-Musik den Rang ablaufen. — Da das Theater 3 Tage geschlossen bleibt, so sollte man wohl vermuthen dürfen, daß Director Kolbe Anstrengungen macht um seinem Renommé würdig, ein schönes Ganze zu liefern. Wenn wir auch nicht in der Lage sind, Alles verrathen zu können, so wollen wir wenigstens auf das hinweisen, was uns bekannt davon. Da wären denn zuerst die Täubchen, welche zum Kamme fliegen um Aschenbrödel die Linsen aus der Asche zu holen. Dann präsentirt sich uns die Zauberhöhle des Paten mit dem Rattenkönig und der Rübe, welche sich in einem in Roccoco gekleideten Kutscher und Bedienten verwandelt. Dann die goldene Staatskarosse selbst mit den vier weißen Mäusen, welche Aschenbrödel zum Hofball fahren. — Die tanzende Küche mit ihren Heinselmännchen. Die Jagd des gesammten Hofstaats nach der unbekanntenen Prinzessin. Der Brückensturz. Die großartig ausgestattete Schluß-Apothose mit electrischer Licht-Beleuchtung. — Möge nun Jedermann selbst sehen, hören und bewundern und vor allem sich einen guten Platz reserviren. Der Direction aber wünschen wir für solch' wackres Streben — ausverkauftes Haus.

R.

Denn vergessen war längst der Gram und Kummer, den Rebecca ihm durch ihren Fall bereitet hatte, verziehen war längst ihre Schuld, zurückgenommen längst der Fluch, den er auf ihr Haupt geschleudert hatte.

Aber es war zu spät.

Baruch verhielt und gab den Wärtern und den Aerzten der Anstalt Geld, so viel sie nehmen wollten, und sie versprachen, das unglückliche Mädchen mit Aufopferung zu hüten und zu pflegen.

Sie hielten auch ihr Wort.

Aber was vermögen Menschenkräfte gegen die Allmacht der Natur, welche den schönen und edlen Geist dieses jungen Mädchens mit Nacht umhüllt hatte, und unerbittlich den Schleier der Finsterniß festhielt!

Rebecca war unheilbar.

Eines Tages erhielt der alte Baruch die Benachrichtigung, daß seine Tochter nach einem Anfälle von Tobjucht in heftigen Krämpfen gestorben sei.

Er ließ die Leiche abholen und begraben, und ein einfacher Stein auf ihrem Grabe mit den Worten:

„Hier ruht ein Opfer der Treulosigkeit!“

spricht beredter, als tausend Jungen, das Verdammungsurtheil über diejenigen aus, deren Leichtsinns groß genug ist, einem flüchtigen Genuße ein ganzes Menschenleben zu opfern.

Von da an schlich der alte Baruch nur noch wie ein Gespenst durch sein verödetes, stilles Haus.

Er hatte ein Testament gemacht.

Sein Vermögen, so groß, wie man es in dem Häuschen an der Judenbörse nie vermuthet hätte, hatte er zur Hälfte an wohlthätige jüdische Anstalten, zur Hälfte an Neufeld, den ersten Verräther seiner Tochter, vermacht.

Dieser rieb sich vergnügt die Hände und murmelte:

„Ein wahres Glück! Brauche ich doch nicht länger das jammervolle Brod eines Schriftstellers zu essen!“

Er verkaufte sein kleines, schmutziges Cigarrengeschäft und etablierte ein großes in einer der feinsten Gegenden.

Aber seine Bekanntschaft mit der ehemaligen Tänzerin Martini, jetzigen Frau des Mr. Bridges, wußte er doch dahin auszubenten, daß diese ihren Gattin veranlaßte, Neufeld's erster Kunde zu werden.

Obgleich Mr. Bridges der Empfehlung seiner Frau folgte und es somit den Anschein gewinnen konnte, als lebten beide in dem innigsten Einverständnisse, so darf man sich doch durch diesen scheinbaren Beweis nicht täuschen lassen.

Mr. Bridges glaubte Grund genug zum Klagen zu haben.

Als er seine Frau nahm, wußte er es allerdings, daß sie eine Tänzerin sei, und es war ihm gleichfalls klar, daß die Theaterprinzessinnen und insbesondere die Ballerinnen keine Tugendspiegel seien.

Aber er sagte sich, daß Fräul. Martini, indem sie seine Gattin wurde, eine angesehenere Stellung in der Welt erhielt und daß sie somit die Opfer, welche er ihr darbrachte, durch eine unerschütterliche Treue zu belohnen suchen würde.

Er selbst zweifelte auch keineswegs daran, daß seine Gattin ganz in diesem Sinne dachte und handelte.

Als sie daher eine Zeitlang jeden Morgen ausging, um ein Bad zu nehmen, welches ihr der Arzt als unumgänglich nothwendig für ihre Gesundheit vorgeschrieben hatte, und welches zu complicirt war, als daß es im eigenen Hause hergestellt werden konnte, so zweifelte er keinen Augenblick daran, daß seine Frau diesen täglichen Weg nur deshalb nicht scheue, um sich für ihn gesund zu erhalten.

Aber die Welt ist böse und die Klatschjucht der Nachbarn

## Vermischtes.

— Den Nachforschungen der Magdeburger Polizeibeamten ist es gelungen, eine aus fünf Personen bestehende Falschmünzerbande festzunehmen. Wie die „Magd. Ztg.“ hört, hatten sich die Verbrecher die ganz isolirt stehende Scharfrichterei zu Eilenstedt bei Halberstedt zum Schauplatz ihrer Wirksamkeit ausgesucht; sie hatten im Keller ihre Werkstätte aufgeschlagen, und daselbst wurden Ein-Thaler- und Zwei-Mark- und Zwanzig-Mark-Stücke geprägt, wie die vorgefundnen Stenzen 2c. und Falschstücke nachwiesen.

— Die Bierproduktion Sachsens hat sich nach den amtlichen Mittheilungen des königl. sächs. statistischen Büreaus in der Zeit von 1836—1875 mehr als verdreifacht. Es hat sich zwar die Zahl der Bierbrauereien von 825 auf 693 vermindert; dagegen wurden im Jahre 1836 nur 1,563,755, 1875 aber 4,804,804 Eimer Bier producirt! Dieses Bier ist zum größten Theil in Sachsen selbst consumirt worden; denn die Bierausfuhr aus Sachsen ist nicht erheblich und wird durch die große Einfuhr von böhmischem und bairischem Bier sicher mehr als ersetzt.

— Hameln. Der deutsche Fischerei-Verein in Berlin hat dem hiesigen Magistrate 150,000 embryonirte Lachs-Eier unentgeltlich zur Verfügung gestellt, desgleichen für die Ems 30,000 und für die Ilmenau 20,000 junge Fische, welche am 6. d. durch den hiesigen Fischermeister Schieber, der als Transporteur in dieser Sache bekannt ist, nach den Bestimmungsorten gebracht sind.

## Auflösung des Räthfels in Nr. 94. Lause.

weiß überall da Verdachtsmomente zu entdecken, wo ein unbefangenes Auge sie durchaus nicht finden kann.

Zu einer Zeit, als seine Gattin sich eben wieder fortbegeben hatte, um eins ihrer stärkenden Bäder zu nehmen, erhielt Mr. Bridges einen Brief von unbekannter Hand.

Er öffnete ihn und fand, daß er zwar anonym, aber auch höchst interessant sei.

Dieser Brief lautete:

„Mein Herr! Sie sind, wie alle Ehemänner, von der Tugend ihrer Frau so lange überzeugt, bis Sie von dem Gegentheil überzeugt werden.“

„Das ist echt christlich und sehr lobenswerth.“

„Man kann es aber nicht länger mit ansehen, daß ein Ehrenmann, wie Sie, ungestraft von einer Frau betrogen werde, die er zu sich aus niedriger Stellung empor gehoben hat, die also mit der Treulosigkeit das Laster der Undankbarkeit verbindet. Ihre Gattin ist weder krank, noch bejuchet sie irgend ein Bad. Während Sie vermuthen, daß sie im Bade der Reinheit huldigt, besudelt sie vielmehr Ihre Ehre, indem sie dem hiesigen \*\*\* H. ndezpous gewährt!“

Mr. Bridges war viel zu sehr Gentleman, um auf Grund eines anonymen Briefes seine Frau zu verurtheilen oder ihr mit Vorwürfen entgegen zu treten.

Auch war er viel zu klug, um nicht zu wissen, daß dies nicht der richtige Weg sei, um die Wahrheit zu erfahren.

Aber am nächsten Morgen, als seine Frau noch schlief, malte er ihr mit einem an der Lampe angetrohlen Kork ein kleines schwarzes Kreuz auf den Nacken.

Er sagte Nichts, als Madame zum Baden ging, und er sagte auch Nichts, als sie zurückkehrte.

Aber am nächsten Morgen überzeugte er sich, daß das kleine schwarze Kreuz sich noch unverändert auf ihrem weißen Nacken befand, ein sicherer Beweis, daß sie nicht gebadet hatte.

Er erklärte seiner Frau daher, daß die schlechte Hamburger Luft ihrer Gesundheit durchaus nicht zuträglich sei, und ihre Heilung verhindere.

Einige Tage darauf reiste er mit ihr nach Italien, wo die Luft bekanntlich reiner ist.

Was sollen wir noch weiter hinzufügen?

Unsere Erzählung ist zu Ende, wenn wir noch gesagt haben, daß Elise Schröder die glücklichste Gattin und Mutter ist, und ihre neue Würde mit vollem Bewußtsein und richtigstem Verständniß sowohl innerhalb ihres Hauses, als auch außerhalb desselben zu wahren weiß und was ihr Gatte der glücklichste Mensch auf Erden ist.

Aber warum sollte das auch nicht der Fall sein, wenn die ganze Straße, wo sie, — in Hamburg, — ihren bleibenden Wohnsitz aufgeschlagen haben, voll des Lobes ist über die herzliche Güte, die anmuthige Freundlichkeit, die gewinnenden und ungeheuchelten Manieren, sowie die unübertreffliche Liebenswürdigkeit, welche die glückliche und schöne Elise gegen Jedermann, selbst gegen den Geringsten, stets und unaufhörlich einfließt.

Sarah wohnt bei ihnen und ist glücklich in ihrer Freundschaft.

Und so sehen wir denn diese Drei an ihrem Fenster sitzen, an dem Tage, wo das Hamburger Bürgermilitär, dieser letzte Rest kleinasiatischer Selbstständigkeit, seine Fahnen und sich selbst zu Grabe trug.

Die Drei sahen sich mit einem wehmüthig-glücklichen Lächeln an, welches der Erinnerung galt.

Und als die Bataillone vorüberzogen, klang es wie eine ernste Mahnung, daß die Musik dazu die Melodie spielte:

„Auf Hamburgs Wohlergeh'n!“

## Bekanntmachung.

Die Arbeitsleistungen und Materiallieferungen zum Bau der Dampfhammer-Schmiede auf der Kaiserlichen Werft hier selbst sollen an Unternehmer wie folgt vergeben werden.

### Gruppe A.

Titel I. Erdarbeiten.

- IIIa. Maurerarbeit.
- IIIb. Maurermaterial.
- IV. Asphaltarbeit.
- V. Zimmerarbeit und Material.
- IX. Tischler- und Schlosserarbeit.

### Gruppe B.

- VI. Dachdecker.
- VIII. Klempnerarbeit.

### Gruppe C.

- X. Maler- und Glaserarbeit.

Offerten sind auf einzelne Gruppen oder auf das ganze Object zulässig.

Zum Verding der Arbeiten ist Termin auf

**Dienstag, 8. Mai cr.,  
Mittags 12 Uhr,**

im Bureau der unterzeichneten Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Arbeitsleistungen zur Dampfhammer-Schmiede“

frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Submissionsbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können hiervon Abschriften gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, 21. April 1877.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

## Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 24. April 1877.

Die Ausführung der für die Schulen zu Wilhelmshaven vom 15. April 1877 bis ultimo März 1878 erforderlich werdenden Reparaturarbeiten, desgleichen die Reinigung der Latrinengruben soll im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Reparaturarbeiten etc.“

werden bis zum

**8. Mai cr.,  
Mittag 12 Uhr,**

von dem Lehrer Herrn Rosß entgegen genommen. Die Bedingungen, sowie ein Verzeichniß der Verdingungsobjecte liegen von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Konferenzzimmer der Schule an der Königstraße zur Einsicht aus.

Der Schulvorstand.  
Jeneky.

## Bekanntmachung.

Die Herstellung der zum Anschlusse an die von Wilhelmshaven nach Küsterfeld führende Chaussee hier selbst zu erbauenden Straße, — deren Länge ca. 190 Meter betragen soll, — nämlich:

- a. die Lieferungen von 45,000 blauen, recht festen Ausschußsteinen,
- b. die Lieferung von ca. 100 Cubikm. Füllsand,
- c. die Ausführung der Erdarbeiten, sowie das Legen und Einwaschen der Steine incl. Lieferung des erforderlichen Deckandes,

soll am

**Sonntage, 29. d. cr.,  
Nachm. 3 Uhr,**

in Deltermann's Gasthause hier selbst öffentlich mindestensfordernd ausverdingen werden.

Die der Ausverdingung zum Grunde zu legenden Bedingungen können vom 27. d. Mts. an bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Heppens, 23. April 1877.

J. A.:  
R o c h.

## Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Diedrich Harns aus Odewecht wird am

**Sonnabend, 28. d. M.,  
30—40 St. Schweine**

auf dem Markte zu Neuheppens und in meiner Behausung zu Kopperhörn zum Verkauf stellen.

Rehmstedt, Kopperhörn.

## Bekanntmachung.

Der Fuhrmann J. G. Münke zum Neuender-Neugrodenweg läßt wegen Aufgabe seines Haushalts am

**Sonnabend, 28. d. M.,  
Nachm. 2 Uhr**

anfangend, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen:

- 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 12 verschiedene Stühle, mehrere Tische, 2 vollständige Betten, 1 Bettstelle, 1 amerikan. Wanduhr, 1 Rahmfäß, 1 Butterkarne, 3 Karren, mehrere Schildereien, verschiedenes Küchengeräth, auch eine Parthie Brennholz. Kaufliebhaber werden eingeladen.
- Heppens, 23. April 1877.

R o c h.

## Bekanntmachung.

Der Amtsbotegehülfe H. Tjaden hier selbst läßt am

**Montag, 7. Mai,  
Nachm. 2 Uhr,**

anfangend, in seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen:

- 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Spiegel, verschiedene Stühle, 1 vollständiges Bett, 1 amerikan. Wanduhr, mehrere Tische, Lampen, eine große Parthie Kurzwaaren und was weiter zum Vorschein kommen wird. Kaufliebhaber werden eingeladen.
- Heppens, 23. April 1877.

R o c h.

Der Schmiedemeister Harm Thomssen zu Schaar läßt am

**Sonnabend, 28. d. M.,  
Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in seiner Wohnung daselbst öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 2 vollst. Betten, 1 eich. Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Pult, 1 Eckschrank, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, Tische und Stühle, 2 Plätteisen, Schildereien, 1 Lampe, zimmerne und stein. Kaffeekannen, 1 kupf. Kessel, eiserne Töpfe, 1 Kaffeebrenner, 1 Bohrenschneide- und 1 Kohlschneidemaschine, allerlei sonstiges Haus- und Küchengeräth, Eimer, Ballen, Fässer u. a. m.

Neuende, 17. April 1877.

H. C. Cornelissen, Auct.

## Zu vermieten.

Eine freundliche, möblirte Wohnung für 2 Herren zum 1. Mai d. J. zu vermieten.

Kopperhörn Nr. 3 parterre.

Müller,

Polizeiwachtmstr. a. D.

## Börsen - Halle.

Heute und folgende Tage:

Anstich von ganz vorzüglichem

## Salvatorbier

(hell und dunkel).

Zugleich empfehlen

## Kieler Sprotten

(delikat).

Obige Biere werden auch in Flaschen abgegeben.

Buchmeyer u. Endelmann.

## Theater

### im KAISER-SAAL.

Freitag, den 27. April:

Zum ersten Male:

## Aschenbrödel,

oder:

### Der gläserne Pantoffel.

Phantastisches Märchen in 6 Abtheilungen.

Musik von Stiegmann.

### Große Feerie.

Sämmtliche Costüme und Ausstellungsgegenstände, sowie die Decoration zur Schluß-Apothek sind neu angefertigt. Ballet, Piecen, Evolutionen der Leibgarde. Sämmtliche Bilder werden mit der neu angekauften electricischen Batterie beleuchtet.

Alles Nähere die Tageszettel.

A. Thomas.



## Turnverein.

Am Montag, den 30. April cr. nach beendeter Turnstunde:

### Haupt-

### Bersammlung.

Tagesordnung:

Rechnungsablage und

Neuwahl des Vorstandes.

### Der Turnrath.

Ich empfehle mich zum

## Kleidermachen,

sowie im Weißnähen in und außer dem Hause und halte mich dem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen.

Marie Hemmen,

Belfort, Lindenstraße Nr. 7.

### Gesucht.

Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen zum 1. Mai bei

G. Weber,

Mittelstraße Nr. 2.

## SCHRAMMS

## Bierconvent.

Jeden Tag frische, warme, echte

## Jauersche Würst.

Auch wird davon außer dem Hause abgegeben.

### Mehrere Mädchen

mit guten Zeugnissen suchen Stelle bei

Frau Gehrke,

Krummestr. 6.

## Kohlen- und Bolzen- Plätteisen

in großer Auswahl billig bei

B. H. Meppen.

Koonstraße.

Schiff Steinhausen, Hiltens, ist mit  
**Tredmann-Cement,**  
Röhren u. feuerfesten  
Steinen

hier eingetroffen und löst im Handels-  
hafen.

Wilhelmshaven, 25. April 1877.

**Carl Doerry.**

**Gesucht.**

Zum 1. Mai ein kleiner Kellner und  
ein Hausbursche.

Schramm.

**Verein „Humor“.**

Sonnabend, den 28. d. Mts., präcise  
8 Uhr:

**Generalversammlung.**

Tagessordnung:

Ballotage.

Der Vorstand.

**Gesucht.**

Ein Junge zu leichten Arbeiten.

Ferd. Schmidts Buchhandlung.

**Zu vermieten.**

1 möblirte Stube, monatl. 6 Thlr.,  
an der Oldenburgerstraße.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zu kaufen gesucht.**

2 Lämmer

werden zu kaufen gesucht.

Bismarckstr. 30 am Park.

**Mehrere Mädchen**

von auswärts und von hier, mit guten  
Zeugnissen, suchen gegen Mai und gegen  
Juni gute Stellen.

Näheres ertheilt

Frau Jaussen,

Neuheppens, Altestraße 12.

**Warnung.**

In meinem Garten habe ich Gift für  
Federvieh gelegt.

H. C. Reith.

**Dankagung.**

Allen denen, welche unserm kleinen  
Wilhelm die letzte Ehre erzeigten, un-  
sern herzlichsten Dank.

W. Dwillies u. Frau.

**Gebrauchte u. Neue!**  
Federn und Daunen, sowie fertige  
Betten

sind vorrätzig bei

**H. Baumann.**

**Zu vermieten.**

Zum 1. Mai 2 Zimmer ohne Möbel.

A. Leberenz.

**Zu vermieten.**

Auf 1. Mai mehrere möblirte Zimmer.

Wwe. Kost.



**Wilhelmshav.**  
**Liedertafel.**

Das letzte

**Fränzchen**

des Vereins in dieser Saison findet am  
Sonnabend, 28. April,  
im Saale des Herrn Egberts statt und  
beginnt Abends 8 Uhr.

Fremde können durch Mitglieder ein-  
geführt werden.

Der Vorstand.

**Hübsche Kleider-Gattune**

empfehl in großer Auswahl per Mtr. von 33 Pf. an

**JOH. PEPPER.**

**Gut gegen bösen Husten!**

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.

Warsleben bei Oschersleben, 21. September 1876.

Da meine Tochter an einem bösen Husten leidet und uns Ihr Fenchel-  
honig\*) empfohlen (wir haben nämlich von einem Freunde aus Helmstädt eine  
halbe Flasche bekommen und meine Tochter befindet sich sehr gut danach), so  
bitte ich Sie, mir recht bald für 9 Reichsmark auf Postvorschuß zu senden.

Heinrich Sievert.

\*) In Wilhelmshaven allein echt zu haben bei Frau J. Schu-  
macher und Herrn C. Wetschky; in Jever bei J. G. Sarenberg.

**Nach den neuesten Erfahrungen**

werden geheime Krankheiten jeder Art, insbesondere: Schwächezustände,  
Impotenz, heimliche Gewohnheiten, Ausfluß, Nerven- und  
Hautkrankheiten zc. selbst in den veraltetsten und vernachlässigten, sowie  
unvollständig kurirten Fällen, ohne erhebliche Beschränkung der gewohnten Le-  
bensweise, schnell und ohne nachtheilige Einwirkung auf den Körper, unter  
Garantie gründlich geheilt und dauernd beseitigt. — Discretion wird zugesichert  
und finden Unbemittelte Berücksichtigung.

**O. von Kleist, Berlin SW., Jerusalemstr. 9.**

Um Angabe der zur Zeit sich zeigenden Symptome, sowie der Dauer des  
Leidens wird ersucht und erfolgt die Zusendung erforderlicher Präparate  
umgehend.

In allen renommirten Musikalienhandlungen vorrätzig und durch jede Buch-  
handlung zu beziehen:

**Brillante Salon-Compositionen für Piano**

von L. Zeise.

Dp.	Mf.	Dp.	Mf.
*) 1. 1. Sehnsucht . . . . .	0.75	1. 15. Lockvogel. Tyrolienne	0.75
1. 2. Heimweh . . . . .	0.75	1. 16. Die Gräßliche. Mazurka	0.75
1. 3. Liebchens Traum (1. Ausg.)	0.75	m. 17. Der Liebesbote. Galopp	1.—
m. 3. " 2. do.	1.25	zs. 18. 1) Alpen-Glocken . .	1.75
m. 4. Heimathsglocken (1. Ausg.)	1.75	zs. 2) Das Abendgebet . .	2.—
zs. 4. " 2. do.	2.—	zl. 3) Das Morgengebet	1.50
m. 4. " 3. do.	1.50	zs. 4) Der Sennerin Gruß	1.75
1. 6. Die Liebenswürdige. Ma- zurka . . . . .	0.75	zl. 19. Aepfers Abschied . .	1.50
m. 7. Die schöne Träumerin	1.—	zs. 20. Feen-Tanz . . . . .	1.50
zs. 8. Salon-Mazurka . . . .	1.—	zl. 21. Wie kommt ich Dein vergessen . . . . .	1.25
m. 9. Gebet in stiller Nacht (1A)	1.—	zs. 22. Tausend schön . . . .	1.75
m. 9. " " (2A)	1.50	m. 23. Süßes Hoffen. Nocturne	1.—
m. 10. Du nur allein . . . .	1.25	1. 24. Ein süßer Blick. Ma- zurka . . . . .	0.75
1. 13. Vielliebchen. Walzer .	1.—	m. 25. Bosniakischer Tanz .	1.75
1. 14. Wiederseh'n. Polka .	0.75		

\*) Leichten Stücken ist ein „1“, ziemlich leichten „2“, mittelschweren „m“  
und ziemlich schweren „zs“ vorgegedruckt.

Der Componist versteht es ganz besonders, die Glanzeffekte des Klaviers  
zur Geltung zu bringen, ohne dem Schüler große Schwierigkeiten zu bereiten.  
Deshalb sind die Stücke auch so allgemein beliebt und verbreitet.

London.

L. Böhmer.

Überallhin, wo keine Handlung zugänglich, direct und  
franco von Unterzeichnetem gegen Einsendung des Betrags  
versendet. Jeder Bestellung von 6 Mf. für 2 Mf. und jeder  
von 10 Mf. für 3 Mf. nach Wahl gratis beigelegt. Alle  
Stücke zusammen statt 36 Mf. für nur 21 Mf.

Mülhausen i. Elsass.

L. Zeise.

**Echte Sammt-Jaquetts von 15 bis 30 Thlr.**

in großer Auswahl, sowie moderne Umhänge empfiehlt

**Joh. Pepper.**

**Eiserne emaillirte und verzinnete**

**Kochgeschirre**

halte zu billigt gestellten Preisen angelegentlichst empfohlen.

Nonnstraße.

**B. H. Meppen.**